



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Ewiger Seelen-Todt/ Durch eine Todt-Sünd verursacht**

**Markus <von Aviano>**

**Köln, 1684**

Die Zweyte Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50559)

sprich: Meine einzige / Meine ewige  
 Seel. Diese beyde Wörtlein haben ge-  
 macht / daß ein Geckröntes Haupt/eine  
 Königliche Person die Welt verachtet/  
 dem Scepter und der Cron den Rücken  
 gewendt/die Armuth aber ahn statt der  
 Cron/ und den Bettelstab ahn stat et-  
 nes Scepters angenommen/und hat die-  
 se hochgebohrne Person / allein ihr ewi-  
 ges Heyl besorget / hat auch alle Anfech-  
 tungen der sichtbahren und unsichtbah-  
 ren Feinden/mit den vorbesagten zweyē  
 Wörtlein überwunden / in deme sie zu  
 ihr selbst gesprochen: O Meine einzige/  
 Meine ewige Seel.

### Die Zweyte Betrachtung.

Die zweyte Betrachtung soll in ei-  
 ner standhaffter Resolution be-  
 stehen/seinen eignen Leib streng zu halten  
 und zu casten / damit er hernacher nit  
 gepeinigt werde / in reifflicher Erwe-  
 gung/daß die Leiber/welche in diesem Le-  
 ben in Sünden und in Gottes Belei-  
 dung wohl gehalten werden/in jenem Le-  
 ben

ben gar übel in alle Ewigkeit sollen gehalten werden/hingegen aber/das die Leiber / welche die Sünden zu vermeiden hier zeitlich abgetödtet werden / in jenem Leben/mit ewiger Begnügung sollen begeset werden. Erfolgt also / daß der fromme Christ / welcher seinen Leib zeitlich castenet/ abtödtet und streng behaltet / selbigen für die Ewigkeit gar wohl halte/und durch das kurze und zeitliche Leyden dieses Lebens / seinen Leib samt der Seel vom ewigen Leyden erlöset. Diese Wahrheit kan nit in Zweifel gesetzt werden; wofern ich nun hiervon mit einem sicheren Jünglein solte sprechen/ich sag/wan ich mit einem Jünglein der in grosser Wollust/in Reichthum/Ehren und frischer Gesundheit/und allerhand zeitlicher und weltlicher Wollust lebt / jez sprechen solte; Das würde gewißlich nichts mißfallen/der Todt / und daß er alles verlohren müste. Wir wollen nun solchen Jünglein folgender Gestalt anreden: Der gütige Gott thete ihm Versichern

elnes zeitlichen Lebens von tausend Jahren / gebe ihm auch die Wahl zweyer Dingen/ob er nemlich lieber wolte 20. Jahr in einem Kercker gefangen seyn/ und die übrige Jahr / in gewünschter und überflüssiger Wollust leben / oder 20. Jahr in überflüssiger Wolfarth seyn/ und die übrige Jahr in einen tiefen Thurn mit Ketten beladen zubringen; der Jünglein wurde ohne zweiffel die erste abtheilung erwehlen; aber mein lieber / was seind doch 20. Jahr gegen so viel hundert Jahr / 20. Jahr were ihm nicht woll/hernacher were ihm gar wohl durch so viel hundert / ja schier 1000. Jahr. Ach mein lieber Christ/höre doch was ich dir sagen wil/gesent dir seyen nit allein 20. sondern noch 100. Jahr übrig zu leben/und du immittels alle dir gefällige Wollust hettest; hernacher aber wie viele Jahren werden hierauff erfolgen? der wahre Glaub lehret uns / daß nit allein tausent Millionen/weder auch hundert tausentmahl tausent Millionen über Millionen von Jahren hierauff erfolgen

folgen werden / sonderen die unendlich  
 ewige Jahren / ja die ewige Jahren ;  
 dieser Ewigkeit wird dein Leben ohne  
 terlaß ein über alle Maß bitterer  
 seyn / in unendlicher Pein / welche  
 unendlicher weise wird grausamer  
 als alle Pein / so der Menschliche Ver  
 stand gedencken / oder sich einbilden  
 Mein! was gedüncket dich nun von die  
 ser Rechnung? Ach wie angenehm /  
 süß würde die Betrachtung der Ewig  
 keit dir die Abtödtung deines Leibs  
 then / wan nur die Ewigkeit stetig in  
 nem Herzen were. Wollahn mein  
 Christ / ich bitte dich durch die Liebe /  
 the du nit allein zu deiner Seelen /  
 dern auch zu deinem Leib hast / nit  
 doch wohl zu Herzen / bedenck es wohl  
 oft / daß nemlich das zeitliche Leben  
 dem ewigen führet / daß ein kurzes  
 den / zu der ewiger und unbegreiflich  
 Grewdt der rechte Weg ist ; daß auch  
 augenblickliche Wollüsten dieses Lebens  
 die ewige unbegreifliche Tormenten  
 zubereiten. Wosern nun dein Leib

des Fastens halber beschwert / so tröste  
und stärke ihn durch die Vorbildung  
des also frölichen und ewigen Abend-  
mahls; beklagt er sich / daß er zu scharpff  
oder zu schlecht bekleidet sey / so tröste ihn  
mit dem herzlichen Kleid der Unsterb-  
lichkeit / empfindet er das Creuz und  
Leyden / so stelle ihm die ewige Freud vor  
Augen / die wir durchs Creuz erhalten.

Zeuxes, ein vornehmer Mähler war  
gar langsam in seiner Arbeit / als er nun  
hierüber befragt ward / gab er zur Ant-  
wort / ich mahle lang, und bedacht-  
sam / weil ich für die Ewigkeit mahle.  
Dieß sey dir / mein Christ / auch gesagt.  
Alles was du deinem Leib anthuest / ist für  
die Ewigkeit; das Leyden so du umb Got-  
tes Willen außstehest / oder auch hingegē  
die Sünd / so du thuest / deinen sündlichen  
Lüsten dardurch zu willfahren / beyde theil  
seind eben so viele Lünien für deine sehlige  
oder unsehlige Ewigkeit. Hier bitte ich  
nun / Mein Christ / du wollest doch die  
Augen deines Gemüths gen Himmel  
auffheben / und auch herab zur Höllen  
schla.

schlagen/ und oft und wohl bedencken  
 daß hernechst ein Leben seyn wird ohne  
 Todt/ und hingegen ein Todt ohne Leben  
 ewige Freud ohne Leiden / und ewige  
 Leiden ohn Freud/ ein Tag ohne Nacht  
 und eine Nacht ohne Tag; und daß bey  
 de Theil der Tag und die Nacht / die  
 Freud und das Leiden ewig seind.

Bedenck es wohl / dan deinem Leben  
 (den du liebest/ den du so sanfft behan-  
 lest) viel dran gelegen ist / daß er nem-  
 lich in kurzem eine ewige Nacht/ oder  
 einen ewigen Tag zuerwarten hab/ unen-  
 dliche Freud oder ein unendliches Le-  
 den/ ein ewiges Leben/ oder ewigen Todt  
 den Himmel oder die Höll in alle Ewig-  
 keit. Schlage diese so nützliche Gedan-  
 cken nit in den Wind; sondern drücke  
 gar tieff in dein Herz/ und vergisse ih-  
 nicht/ so wird die Frucht des ewi-  
 gen Lebens darauf er-  
 wachsen.

✻ \* \* ✻